

## Sicherheit um jeden Preis? Predigt am 11. Oktober 2015 in der Stadtkirche

### Lukas 12,13-25

Es sagte aber einer aus der Menge zu ihm: Meister, sag meinem Bruder, er solle das Erbe mit mir teilen. Er sagte zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt? Er sagte aber zu ihnen: Seht euch vor und hütet euch vor jeder Art Habgier! Denn auch dem, der im Überfluss lebt, wächst sein Leben nicht aus dem Besitz zu. Er erzählte ihnen aber ein Gleichnis:

Das Land eines reichen Mannes hatte gut getragen. Da dachte er bei sich: Was soll ich tun? Ich habe keinen Raum, wo ich meine Ernte lagern kann. Und er sagte: Das werde ich tun: Ich werde meine Scheunen abbrechen und grössere bauen, und dort werde ich all mein Getreide und meine Vorräte lagern. Dann werde ich zu meiner Seele sagen können: Seele, du hast reichen Vorrat daliegen für viele Jahre. Ruh dich aus, iss, trink, sei fröhlich!

Gott aber sagte zu ihm: Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir zurück. Was du aber zurückgelegt hast - wem wird es gehören? So geht es dem, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist vor Gott.

Und er sagte zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um das Leben, was ihr essen werdet, noch um den Leib, was ihr anziehen werdet. Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Achtet auf die Raben: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben weder Vorratskammer noch Scheune: Gott ernährt sie. Ihr seid doch viel mehr wert als die Vögel! Wer von euch vermag mit seinem Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?

### Liebe Gemeinde

Sicher versichert gehen wir auf sicher. Pro Kopf geben Herr und Frau Schweizer jährlich **über 7000 Franken für Versicherungsprämien** aus. Das ist weltweite Spitze!<sup>1</sup> Neben den gängigen Versicherungen gibt es auch einige andere, die ich euch gerne präsentiere. Wie wäre es mit der Hochzeitsversicherung? Seit Monaten laufen die Vorbereitungen für das Hochzeitsfest. Das Budget beträgt Zehntausende von Franken. Dann der Alptraum: Abgesagt, weil Braut oder Bräutigam sich nicht trauen. Gut, dass man eine Hochzeitsversicherung hat, die zahlt alle Kosten zurück. Nur eins ist ausdrücklich nicht mit-versichert: ob's mit der Liebe dann auch klappt. Hohe Prämie? Es lohnt sich! Sicher versichert, gehen wir auf wir sicher. Das ist noch nicht genug sicher?

Wie wäre es mit der der Handtäschliversicherung? Ein wichtiges Utensil von Frauen, das eine Versicherung ebenfalls versichert. Sie ist ein ständiger Begleiter i Alltag oder bei Anlässen. Geht sie verloren oder wird gestohlen, bricht ein Chaos aus, denn die meisten Frauen tragen darin ein halbes Vermögen mit sich herum: Leider ist das Innere nicht mitversichert. Aber immerhin gibt's die Variante auch für Männer. Hohe Prämie? Es lohnt sich! Sicher versichert, gehen wir auf wir sicher.

Noch nie waren wir so gut versichert. Mit Kranken-, -, Haftpflicht-, , Brandschutz-, Reiseversicherung und Lebensversicherungen sind wir sicher versichert vor dem was das Leben so mit sich bringt. Noch nie wurde so viel für unsere Sicherheit getan: Immer mehr geben wir für Sicherheitsdienste aus. Längst haben wir uns daran gewöhnt, dass wir

---

<sup>1</sup> gemäss einer Studie des Rückversicherers SwissRe 2013.

überall für unsere Sicherheit einiges in Kauf nehmen: Sicherheitskontrollen am Flughafen, im Stadion, Sicherheit um jedem Preis. Und trotzdem: **Sind wir sicherer unterwegs im Leben? Ich bin mir nicht sicher.**

Sicher versichert gehe ich auf sicher, sagt sich auch der Kornbauer im Evangelium heute. Da hat er unerwartet eine Riesen Ernte eingefahren und sagt sich: Was soll ich tun? Ich habe keinen Raum, wo ich meine Ernte lagern kann. Das werde ich tun: Ich werde meine Scheunen abbrechen und grössere bauen.

Das sagt der Kornbauer. Was *denkt* er aber *bei sich*, wie es in der Bibel heisst, wenn er das sagt? Ich habe zutiefst Angst. Ich Sorge mich vor dem was kommt. Aber ich bin wie eingesperrt. Ich könnte meine Ernte verkaufen, ich könnte einfach dankbar sein und meine Ernte teilen...Aber sicher ist sicher. Ich spare sie mir für später auf...Ich will mich doch absichern. **Feste Mauern sollen mich und meine Ernte umgeben, starke Wände der Scheinsicherheit stützen mein eingefahrenes Leben.** Widersprüchliches hat sich gut in mir eingerichtet. Ich sehe das, was ich sehen will, und meine Ohren haben Filter. Die Sorge greift nach mir: Was soll dann werden? Wohin führt mein Weg? Hier bin ich doch zu Hause! Sicher ist sicher...

Und mit dem Kornbauer wäre hier wohl zu Ende, wenn nicht, wie ein Satz seine Scheinsicherheit erschüttert: „*Du Tor! Noch in dieser Nacht fordert man deine Seele von dir zurück. Was du aber zurückgelegt hast - wem wird es gehören?*“

Dieser Satz erschüttert mich ganz persönlich. Meine persönliche Sicherheit ist mir wichtig. Es ist wie eine Schocktherapie. Ist sie aber nötig? Ich will doch nur auf sicher gehen. Als ich jedoch kürzlich wieder einmal in Argentinien war, habe ich gesehen zu was der Bedarf nach absoluter Sicherheit führt. Ich brauchte offensichtlich auch so eine Schocktherapie.

Wir haben dieses Jahr eine Familie besucht, die in einem Barrio Privado wohnt, einem privaten Luxus- Quartier. Das ganze Quartier ist mit einem meterhohen Gitter und Stacheldraht gesichert gegen aussen abgeschirmt. Im Einfahrtstor stehen zwei schwer bewaffnete Sicherheitsleute. Drinnen im Quartier hat jedes Haus noch einmal ein elektronisches Sicherheitssystem, weil es inzwischen neuen Möglichkeiten gibt, das alte System zu überwinden und weil die Industrie noch mehr Sicherheit erfindet. Ich kann diese Familie verstehen, dass sie Angst hat. Ständig hört man, dass es unsicher ist hier. Ständig wird jemand überfallen. Auch wir haben das erlebt. Doch das, was du hier spürst, finde ich auf lange Frist viel schlimmer als das ein solches Ereignis.

Denn als ich dort so drinnen war, abgeschirmt auf der Aussenwelt, merkte ich: Hier bist du wie in einem Gefängnis. So leben diese Leute, und solange sie leben, werden sie jetzt immer so leben. **Nacht für Nacht, Tag für Tag sind sie eingesperrt in ihrer Sicherheit.** Und die gesicherten Häuser gefährden die ungesicherten, und die ungesicherten müssen sich auch sichern, wie wenn alle Leute Einbrecher, Brandstifter, Raubmörder wären und es

nur nicht tun, weil sie es nicht können. Und hier erschütterte es mich plötzlich: *Wer von euch vermag mit seinem Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?* Es floriert auf der ganzen Welt, das Geschäft mit der Sicherheit, eher müsste man sagen: Es gibt ein Geschäft mit der Angst. mit der Angst. Wer Sicherheit verkaufen will, der hat die Angst zu propagieren. *Wer von euch vermag mit seinem Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?*

**Ich habe vor nichts so Angst wie vor der Sicherheit**, und immer mehr habe ich das Gefühl, dass all die Sicherheitssysteme unser Leben mehr gefährden als alle Gefahren, die sie ausschliessen sollen. In den Sicherheitssystemen drinnen ist freies Leben nicht mehr möglich, man kann in der Sicherheit drinnen ersticken. Aber es gibt halt böse Leute, mögen einige Leute sagen, und da eine Geschichte dazu:

Es kaufte sich eine ältere Frau im Schnellrestaurant einen Teller Suppe. Behutsam trug sie die dampfende Köstlichkeit an einen Stehtisch und hängte ihre Handtasche darunter. Dann ging sie noch einmal zur Theke: Den Löffel hatte sie vergessen. Als sie zum Tisch zurückkehrte, stand dort doch tatsächlich einer jener Afrikaner, schwarzes Kraushaar, bunt wie ein Paradiesvogel – und löffelte die Suppe. Zuerst scheute die Frau ganz verdutzt; denn aber besann sie sich, lächelte ihn an und begann, ihren Löffel zu dem seinen in den Teller zu tauchen. Sie aßen gemeinsam. Nach der Mahlzeit – unterhalten konnten sie sich kaum – spendierte der junge Mann ihr noch einen Kaffee. Er verabschiedete sich höflich. Als die Frau gehen wollte und unter den Tisch zur Handtasche greifen will, findet sie nichts – alles weg. Also doch ein gemeiner, hinterhältiger Spitzbube. Ich hätte es mir doch gleich denken können – Gemeinheit! Enttäuscht mit rotem Gesicht schaute sie sich um. Er ist spurlos verschwunden. Aber am Nachbartisch erblickte sie einen Teller Suppe, inzwischen kalt geworden. Darunter hängt ihre Handtasche.

Schade, dass der Schwarze das Ende der Geschichte nicht mitbekommen hat. Er gehört offensichtlich zu denen, die eine Suppe teilen können, er gehört offensichtlich zu denen, die Menschlichkeit ihrem eigenen absoluten Sicherheit vorziehen. Er gehört offensichtlich zu denen, die nicht in jedem Menschen einen potentiellen Feind sehen, zu denen, die nicht in einem Sicherheitssystem ersticken wollen. Sicher versichert gehen wir auf sicher. Aber nicht, wenn die Sicherheit zum Gefängnis wird.

**Jesus stand für eine andere Art einer Lebensversicherung ein.** Und wir in der Schweiz sind prädestiniert dafür das zu verstehen. Denn wir mögen Versicherungen. Deshalb möchte ich Ihnen die Lebensversicherung Jesu präsentieren, die uns nicht sicher durchs Leben führt, sondern ins Leben hinein. Sie möchten etwas mehr wissen, bevor sie sich versichern? Diese Lebensversicherung beruht auf dem 3 Säulen Prinzip, Diese Versicherung lohnt sich, kann ich Ihnen sagen. Die erste Säule ist der Glaube. Die zweite Säule ist die Hoffnung. Die dritte Säule ist die Liebe. **Es lohnt sich zu glauben, zu hoffen und zu lieben.**

Sie wollen noch Bedenkzeit? Kein Problem, kann ich verstehen. Es handelt sich immerhin um eine Lebensversicherung. Aber versichern Sie sich noch heute, weil Sie wissen ja: sicher ist sicher. Amen.

Pfr. Lukas Stuck  
Hintere Hauptgasse 17  
4800 Zofingen  
lukas.stuck@ref-zofingen.ch  
062 751 19 10